

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr 91.

39. Jahrgang.

Freitag den 14. Juni 1878.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der verst. Ehefrau des Jakob Heinrich, Christophs S., Bauern hier, kommt nachbeschriebene Liegenschaft am nächsten

Montag den 17. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

P. 2240.

2.

22 Ar 1 M. Acker am Schützenhäusle, mit Dinkelanblum, angekauft zu . . 515 M.

P. 3239.

3.

7 Ar 98 M. Acker am Schüttelgraben, mit Dinkelanblum, angekauft zu . . 230 M.

P. 1809.

3.

8 Ar 51 M. Acker im mittlern Grund, mit Gerstenanblum, angekauft zu . . 250 M.

P. 1805.

12 Ar 26 M. Acker im mittlern Grund, mit Gerstenanblum, angekauft zu . . 365 M.

P. 3658.

7 Ar 92 M. Acker im mittlern Eisenthal, mit Kartoffelanblum, angekauft zu . . 325 M.

P. 6787.

1 u. 2.

15 Ar 90 M. Acker auf der Körber Höhe, mit Kartoffelanblum, angekauft zu . . 400 M.

P. 6783.

12 Ar 80 M. Acker auf der Körber Höhe, mit Ackerbohnenanblum, angekauft zu . . 303 M.

P. 6447.

10 Ar 13 M. Weinberg, im Wendelkönig, mit Dinkelanblum, angekauft zu . . 274 M.

Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.

Den 12. Juni 1878.

Rathsschreiberei.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



In Folge eines Nachgebots, kommt das in der Gantmasse des Karl Bohn, Kupferschmieds dahier vorhandene Wohnhaus, nemlich:

Die Hälfte an:

Nr. 29.

— 87 Meter Einem Stock. Wohnhaus von Fachwerk auf Steinsockel, mit eingerichteter Kupferschmiedwerkstätte und gewölbtem Keller an der langen Straße,

— 5 Meter Hofraum,

— 2 „ Winkelantheil

— 94 Meter,

taxirt zu . . . 1500 M.,
angekauft zu . . . 1515 M.

am

Montag den 24. d. M.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten und letztmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs Liebhaber — unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 3. Juni 1878.

R. Gerichts-Notariat:
Lutz.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Ein großträchtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen.

A. Läßle, Bäcker.

Waiblingen.

Guten

Apfelsmoß

hat einer oder irnweil zu verkaufen.

Grüntinger, Lindenhof.

Waiblingen.

Es hat jemand



1200 M.

gegen doppelte Sicherheit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

H e g n a c h.

900 Mark

Pflegschaftsgeld

hat sogleich gegen doppelte Sicherheit auszuleihen

Gottlieb Biegler.

Waiblingen.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im

Weißnähen und Kleidermachen

und sichert pünktliche und billige Bedienung zu.

Luise Neckerle

Schrader's

Spizwegerich-Fruchtsaft.

Bekannt vorzügliches Volksheilmittel gegen Husten und Lungenleiden.

Pr. Flac. 50 S und 1 M

C. F. Buch, in Waiblingen.

Sorgsamen Müttern

werden für schwer zahnende Kinder die ächten Schrader'schen electr.

Zahnhalsbänder

als das Vorzüglichste bestens empfohlen.

Apotheker Schrader, Feuerbach. Per Stück 1 Mark. Vorrätig in Waiblingen bei C. F. Buch.

Da Sie meinen Entelkindern mit Ihren berühmten Zahnhalsbändern schon 3 mal Hilfe geleistet, so bitte ich wieder um eines Joh. Hausch, Zimmerstr., Horb.

Waiblingen.

Fahrrad-Verkauf.

In der Gantsche des Emanuel Wöbner, Linden-
wirths und Sattlers dahier kommt am
Dienstag den 18. d. M.
von Morgens 8 Uhr an

in der Behausung des 2c. Wöbner im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

Etwas Gold und Silber, Bücher, etwas Mannsleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Faß- und Band-Geschirr, allgemeiner Hausrath, sowie das vorhandene Wirthschafts-Inventar.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 7. Juni 1878.

K. Gerichts-Notariat
P u f f.

**Aechter Schrader'scher
Trauben-Brust-Honig.**

Gegen Husten, Heiserkeit, Rikeln im Halse, Keuchhusten der Kinder, Engbrüstigkeit, Lungenleiden 2c., gibt es kein besseres Hausmittel, als „**ä c h t e n S c h r a d e r ' s c h e n**“ Traubenbrusthonig, er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genuß-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unerseßliches Laxsal und Gefunungsmittel.**

In Flaschen mit Gebrauchsanw. à 1 M., 1 M. 50., 3 M. allein ächt v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Man verlange ausdrücklich „**Schrader'schen**“ Traubenhonig.

Vorräthig in Waiblingen bei **C. F. Buch.**

Schrader's Weiße Lebensessenz

ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deßhalb in keinem Hause fehlen. Pr. Fl. 1 M. allein ächt von Apoth. Schrader, Feuerbach.

Anerkennung. Es freut mich, mittheilen zu können, daß die weiße Lebensessenz 3 magenleidenden Personen von hier Heilung von ihren Schmerzen und frische Arbeitskraft wieder geschenkt hat. Sie bezeugen mir oft ihren Dank, daß ich ihnen das rechte Mittel verschafft habe.

Pfarrer Eggehaaf, Hageloch bei Tübingen.

In Waiblingen vorräthig bei **C. F. Buch.**

Telegramme.

Berlin, 10. Juni, Bulletin 9¹/₂ Uhr Abds. In dem Befinden Sr. Maj. des Kaisers sind seit heute Morgen merkliche Fortschritte zur Besserung zu verzeichnen. Allerhöchstderselbe hat gegen 8 Stunden im Lehnstuhle sitzend zugebracht. Kräftegefühl wesentlich gehoben, auch Appetit reger. (unterz.) v. Lauer. v. Langenbeck. Wilms.

Berlin, 11. Juni, Bulletin Vormittags 10¹/₂ Uhr. Se. Majestät der Kaiser fühlen sich durch die Nachtruhe wiederum gekräftigt und haben nach beendigtem Verbands das Bett verlassen und den Lehnstuhl eingenommen. Die Wunden sind der Mehrzahl nach geheilt, nur der rechte Arm ist noch geschwollen, gegen Berührung aber weniger empfindlich als bisher.

v. Lauer. v. Langenbeck. Wilms.

Berlin, 11. Juni, Bulletin von 9¹/₂ Uhr Abds. Seine Majestät haben einen großen Theil des heutigen Tages bei geöffnetem Fenster im Lehnstuhl sitzend zugebracht und sich am Genuß der frischen Luft erquickt. Anderweitige Veränderungen im Befinden Sr. Maj. waren während des Tages nicht zu vermerken.

v. Lauer. v. Langenbeck. Wilms.

Berlin, 12. Juni. Se. Maj. der Kaiser hatte eine ganz ungestörte erquickende Nachtruhe und konnte gestern einen kleinen Gang durch das Krankenzimmer unternehmen.

Berlin, 11. Juni, 4 Uhr 18 Min. Der Bundesrath hat soeben einstimmig die Auflösung des Reichstags beschlossen.

Waiblingen.

Magd-Gesuch.

Ein williges, nicht zu junges Mädchen vom Lande findet bei einer Beamten-Familie in der Nähe auf Margaretha eine gute Stelle.

Es ist nicht Erforderniß, daß dasselbe schon gedient hat.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Waiblingen.

Buß- & Dankpredigt

gehalten wegen des Mordanfalls auf den deutschen Kaiser von Prälat Kapf, Stadtpfarrer Theurer und Helfer Laugmann in Stuttgart ist für 20 S. zu haben bei
Jmm. Scheffel.

Der Ertrag ist bestimmt für die Hinterbliebenen der auf dem Schiff „Großer Kursfürst“ Ertrunkenen.

Vertrauen kann ein Kranker

nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja stauenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustrierten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leistung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorliegenden, 544 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Festschrift-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Obiges Buch ist vorräthig in Stuttgart in **D. Schwabes & C. Pleggenbarg's** Buchhandlung.

Petersburg, 11. Juni. Ein heute veröffentlichtes von gestern datirtes Bulletin über den Verlauf der Krankheit der Kaiserin meldet: Der Fieberzustand hat abgenommen und die Anhäufung des Exsudats in der Pleura hat sich nicht vermehrt. Die Nacht war weniger unruhig, aber die Schwäche hat zugenommen. — In der Isaak-Kathedrale findet heute ein Fürbittegottesdienst für die Kaiserin statt.

Bukarest, 11. Juni. Das 11. russische Korps ist seit vorgestern auf dem Vormarsche auf Pitestchi bereits bis Titu und Golest vorgebrungen. Da die Russen auch in einige seitens der Rumänen besetzte Ortschaften eindringen, besorgt die Regierung einen blutigen Zusammenstoß. Um demselben vorzubeugen, erhielten die Rumänen gestern den Befehl, sich in der Richtung auf Pitestchi, Curtea, Deargis und Tirgovesti zurückzuziehen. Durch die russische Bewegung wird die rumänische Armee faktisch von Bukarest abgeschnitten. Die Regierung wird Rußland offiziell über den Zweck der Bewegung befragen und im Falle keiner oder einer ausweichenden Antwort einen feierlichen Protest gegen das aggressive Vorgehen Rußlands an alle europäischen Mächte richten. — Der Fürst und die Fürstin von Rumänien beziehen im Laufe der Woche das Sommerloß Sinaja und werden daselbst die Beschlüsse des Kongresses abwarten. (Pol. Kor.)

Magusa, 11. Juni. Der montenegrinische Senator Mascha Urbica hat sich nach Skutari zur Ausgleichung der Differenzen mit der Türkei begeben. Die Montenegriner haben die Weisung erhalten, das Flüsschen Lim-

nika nicht zu überschreiten. Der Fürst von Montenegro hat den türkischen Gouverneur von Skutari verständigt, daß er jeden Konflikt vermeiden, aber den faktischen Besitz energisch verteidigen werde. (Pol. Kor.)

Württemberg.

Winnenden, 11. Juni. Heute Vormittag 10 Uhr ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Das etwa 3jährige Kind des Schreinermeisters G. spielte in der Holzhütte, wo der Vater mit dem Ausschneiden von Holz beschäftigt war, als plötzlich zwei Bretterbeugen zusammenstürzten und das Mädchen unter sich begruben. Das Kind trug eine schwere Verletzung am Hinterkopfe davon, so daß der Arzt gerufen werden mußte. Während der beiden Pfingstfeiertage hatten wir wieder viel Fremdenbesuch, namentlich auch von Stuttgart; nur schade, daß das Wetter so unbeständig war. (N. L.)

Ludwigsburg, 11. Juni. (Bevorstehende Ankunft des Königs. Prinz Wilhelm. Landwehr.) Se. Maj. der König wird am 19. d. M. sämtliche Truppen der Garnisonen Ludwigsburg und Hohenasperg auf dem großen Exercirplatze besichtigen. — Seine Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm ist am letzten Samstag nach 8tägigem Aufenthalt in Baden-Baden wieder hieher zurückgekehrt und wird am Mittwoch und Donnerstag die sämtlichen Eskadronen des hiesigen Alanen-Regiments „König Wilhelm“ einzeln auf dem großen Exercirplatze besichtigen. — Heute ist eine größere Anzahl Landwehrmannschaften der Infanterie (einschließl. der Unteroffiziere über 500 Mann) zur zwölftägigen Übung hier eingetroffen. (L. 3)

Von der Tauber, 8. Juni. Ein Schreinerslehrling hat kürzlich dem Töchterlein seines Meisters mit dem Holzbeil einige Fingerpijken abgehauen, weil er zu seiner Bequemlichkeit sich von dem 4jährigen Kinde das Holz halten ließ.

Mottweil, 7. Juni. Heute wurde ein hiesiger Bürger, welcher am verflossenen Sonntag Abend sich in höchst bedenklicher Weise über das Attentat äußerte, verhaftet und in den Untersuchungsarrest übergeführt.

Von der Hohenzollern'schen Grenze, 8. Juni. Es wird eine Verschiebung der auf 15. I. Mts. in Aussicht genommenen Eröffnung der Bahnlinie Sigmaringen-Balingen befürchtet, da durch die starken anhaltenden Regengüsse der letzten Zeit an verschiedenen Stellen Rutschungen stattgefunden haben. — Am 11. September v. J. stürzte, wie auch seiner Zeit in dem „Neuen Tagblatt“ berichtet worden, der in Linz im Bau begriffene Kirchturm wenige Minuten nach 7 Uhr Abends in sich zusammen, wobei die auf dem Gerüste des etwa 90 Fuß hohen Thurmes befindlichen 10 Arbeiter heruntergeschleudert und theilweise unter den Trümmern begraben wurden, so daß Einer sofort todt blieb, die Andern aber schwere Verletzungen erhielten. Dieser Katastrophe ist vor der Strafkammer in Konstanz am letzten Mittwoch ein Nachspiel gefolgt. Die drei Maurer von Linz und Nach, welchen der Bau übertragen war, wurden wegen Verletzung der Bauregel mit Gefahr für Andere zu je 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Von der weiteren Anklage wegen fahrlässiger Tödtung bezw. Körperverletzung wurden sie freigesprochen, weil der Gerichtshof annahm, daß sie die Folgen ihrer Handlungsweise nicht voraussehen konnten.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni. (Majestätsbeleidigungen.) Die 7. Kriminaldeputation des Stadtgerichts verhandelte heute gegen mehrere Majestätsbeleidiger. Der Schneidergeselle Joh. Julius Voel pasfirte am 3. Juni Abends die große Frankfurterstraße und sang, wie die Zeugen behaupteten, in geradezu frivoler Weise Worte gegen den Kaiser. Der Gerichtshof erkannte auf 2½ Jahre Gefängniß. Alsdann erschien ein buckliger, zwerghafter Mensch Namens

Emil Müller, der sich als „Schriftsteller“ ausgab, auf der Anklagebank. Derselbe äußerte am 27. Mai d. J. in einem am Spittelmarkt belegenen Restaurationslokale eine hier nicht wiederzugebende Majestätsbeleidigung, und als er deshalb zur Rede gestellt wurde, bemerkte er: Ich bin Sozialdemokrat. Der Umstand, daß die Äußerung vor dem zweiten Attentat geschehen ist, kam ihm in so fern zu gute, daß er zu bloß 2 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Gefängniß beantragt. Der Arbeiter Albert Friedrich Sommer äußerte am Abend des 2. Juni in der Nähe des königlichen Palais: „Et muß allens untermittelt werden, denn wird et besser werden. Eher gibt et keine Arbeit nich mehr. Hödel war een Schäfskopp, der Dr. Nobiling der versteht man doch wenigstens zu schießen. J, det muß noch vilke besser kommen!“ Der Gerichtshof verurtheilte diesen Angeklagten dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 4 Jahren Gefängniß. Der Buzer Karl Eduard Jakob machte am Nachmittag des 2. Juni, eine Bekanntmachung über das Attentat lesend, eine strafbare Andeutung, wurde von der Menge ergriffen und der Polizei übergeben. Er wurde heute zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Handelsmann Otto Kofin äußerte am 2. Juni gegen Abend in einem Schanklokale Worte, die sich nicht wiedergeben lassen. Als er von dem Wirth deshalb zur Rede gestellt und nach dem Zwecke des Dolches, den er bei sich führte, gefragt wurde, antwortete er unter anderen nicht zu wiederholenden Worten: „In 4 Tagen kommt das anders!“ Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 5 Jahren Gefängniß. Der Arbeiter Ernst August Hesse äußerte am 2. Juni Abends in einem Wirthshause Ähnliches. Die übrigen geradezu haarsträubenden Beleidigungen entziehen sich ihrer cynischen Rohheit wegen der Berichterstattung. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 5 Jahren Gefängniß. Ferner wurde ein Arbeiter Karl Düber zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlungen wurden selbstverständlich bei geschlossenen Thüren geführt. Viele Richter, Referendare und Kriminalbeamte wohnten der Sitzung an.

— Nach einem Telegramm der „Allg. Ztg.“ aus Berlin wird gleichzeitig mit der Publikation der Verordnungen wegen Auflösung des Reichstags eine Proklamation des Kronprinzen an das deutsche Volk bezüglich der Neuwahlen erwartet.

— In einem Schreiben, das die „Tribüne“ von einem ehemaligen Sozialdemokraten erhält, heißt es u. a.: Ich gehörte bis vor kurzem selbst der sozialdemokratischen Partei an, habe mich aber von ihr zurückgezogen, als sie begann, das gemeinste, feigste und scheußlichste Verbrechen: den Meuchelmord, als den kürzesten Weg zur Verwirklichung ihres Programms zu bezeichnen. Ich freue mich jetzt, dies rechtzeitig gethan zu haben, und freue mich noch mehr darüber, daß es mir gelungen, auch viele andere meiner Gesinnungsgenossen von ehedem mit auf die Seite der Rechtschaffenheit und Vernunft zurückzuführen. Eine Partei, die mit dem Rainszeichen auf der Stirn sich eine Zukunft verspricht, die mit Meuchelmord die „Wahrheit“ beginnt, die mit der That blutleuchtender Hinterlist die „Wahrheit“, die sie zu predigen vermeint, inauguriert, richtet sich selbst, ist ein für allemal unmöglich, muß früher oder spät er in den Abgrund rennen. Die Partei der Sozialdemokraten soll sich nicht unterstehen zu sagen, es sei nicht wahr, das sei nicht ihr Programm gewesen: „Schieß nur erst die Kaiser und Könige nieder, dann hat die rothe Republik den Sieg davon getragen.“ Sie hat es uns gesagt, sie hat uns diese Verheißung gegeben, und ich weiß, daß ich mich um der Niedertracht und Dummheit dieses Programms willen von den Sozialdemokraten abgewendet habe.

— Aus Gisleben schreibt man der „Tribüne“ vom 8. Juni: „Der in den Zeitungen als Landwirth erwähnte Bruder Nobilings war bis vor kurzem Verwalter in Schochwitz und ist am Dienstag (4 Juni) in das hiesige Kreisgerichtsgefängniß eingeliefert worden, weil bei der Haussuchung gravirende Beweise vorlagen, daß er Sozialdemokrat sei. Ferner sollen bei dieser Gelegenheit ca. 20 bis 30,000 Thaler in haar und guten Papieren vorgefunden sein; man vernunthet, der Verhaftete sei Rastates gewesen. Endlich ist die Braut des Verhafteten, Meta Schmidt, Tochter des Försters Schmidt

aus Groß-Osterhausen, verschwunden; dieselbe soll am Tage nach dem Attentat, also am 3. d. Mts., von Robbing (Schochwitz) einen Brief erhalten und denselben, nachdem sie ihn gelesen, sofort verbrannt haben." Ein Eislebener Lokalblatt enthält einen Aufruf der „tiefbetümmerten Familie Schmidt“, wonach die Meta Schmidt (21 Jahre alt), sich seit dem 4. Juni, Abends 7 Uhr aus dem „Hotel zum goldenen Schiff“ in Eisleben entfernt hat, angeblich um am Orte wohnende Verwandte zu besuchen, und seit dieser Zeit verschwunden ist.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke hat sich nach seiner Bestzung Kreisau in Schlessien zurückbegeben.

— Die Arbeit der Criminalpolizei ist jetzt eine so große, daß 20 Beamte der Sittenpolizei und 25 Criminalschutzeute der Reviere zur Unterstützung der Criminal-Abtheilung am Marktplatz commandirt sind.

Mugsburg, 9. Juni. In vergangener Nacht ereignete sich dahier ein trauriger Vorfall. Ein junger Mann, Namens Wallishäuser, neckte und insultirte den Militärposten am Zeughausplatz, suchte das Gitter des Kugelgartens zu übersteigen und wagte schließlich sogar einen thätlichen Angriff, worauf der Posten, nachdem er wiederholt angerufen und gewarnt hatte, Feuer gab und den Exzedenten in den Unterleib traf, was noch im Laufe des Tages den Tod desselben zur Folge hatte. Der Getödtete war selbst Soldat und stand sogar bei derselben Kompagnie, der auch der Posten angehört (er war nur auf einige Tage beurlaubt); um so unbegreiflicher ist es, daß er, der doch die Instruktion der Wachtposten kannte, in so leichtfertiger Weise sein Leben aufs Spiel setzte.

(N. Abdz.)

Mainz, 11. Juni. Heute Nacht hat sich hier ein schreckliches Ereigniß zugetragen. Der Küfermeister und Weinhändler G. von hier hat sich in einem Anfall von Geisteskrankheit mittelst eines Rasirmessers den Hals abgeschnitten, vorher hatte der Unglückliche jedoch seine sämmtlichen im Keller liegenden Weine, 15 Stück, auslaufen lassen.

England.

London, 8. Juni. (Explosion.) In den Kohlenruben von Haydock bei Wigan in Lancashire hat eine schreckliche Explosion stattgefunden. Der Verlust an Menschenleben ist der größte, der seit 1866 erlebt wurde. 251 Bergleute fahren gestern Morgen in den Schacht ein, 18 wurden nach der Explosion gerettet, Einer hatte zufällig vorher die Grube verlassen, 232 werden vermißt. Das Unglück ereignete sich um 11 Uhr Vormittags. Der erste Inspektor des Bergwerks hatte seine Inspektion beendet und war im Begriff, nach Hause zu fahren, als er am Einfahrtsweg in der Nähe der Grube einen mächtigen Staubwolken herauströmen sah. Sofort vertheilte er ein Unglück und fuhr, er selbst der erste, mit zu sammengerückter Rettungsmannschaft in den Schacht ein, setzte die Ventilation in Gang, schaffte die wenigen, die hart am Eingang waren, an die Oberfläche, legte andere, weiter innen, die bewußtlos auf dem Gesicht lagen, auf den Rücken, daß sie die einbringende frische Luft athmen konnten — das sind die 18 Geretteten. Aber mit jedem Schritt wurde das Vordringen schwerer. Die Explosion hatte die Gänge verschüttet, die Geleite und Rollwagen durcheinander geworfen, das Dach eingestürzt. Todte Pferde lagen quer über den Weg. Die Leichen einzelner Verunglückter wurden in entsetzlich veräimmeltem Zustand gefunden. Ein- und der Kopf, einem andern waren beide Arme ausgerissen, ein dritter war vollständig nackt, die übrige Bekleidung war ihm vom Leibe gebrannt, auch die übrigen Leichen waren mehr oder weniger verbrannt und geschwärzt. Noch ist man von dem Gros der Verunglückten weit entfernt und kaum zu finden. Das Rettungswerk wird von Selbstverleugnung arbeitenden Mannschaften selbst gefährlich; die Luft in den verschütteten Gängen ist vergiftet; die Abtheilungen müssen sich schnell ablösen. Und die Ursache des gräßlichen Unglücks? Wie bei den meisten Explosionen der großen Kohlenruben steht man vor einem Räthsel. Der Betrieb der Floridamine, in welcher das Unglück sich ereignet hat, ist seiner Solidität halber berühmt, der Inspektor gilt für den theoretisch und praktisch tüchtigsten Bergman-

einer Unvorsichtigkeit der Steiger oder Bergleute selbst ist, zur Zeit wenigstens, nichts bekannt. In Sachtreifen bringt man das Unglück mit dem rapiden Fallen des Thermometers in Verbindung, ohne den Kausalzusammenhang erklären zu können: Die Wissenschaft der Bergwerkseunde liegt noch in ihren Anfängen.

Verschiedenes.

Spandau, 28. Mai. Eine Rabenmutter im wahren Sinne des Wortes, die verehelichte Wagner aus Neu-Ruppin, hatte sich gestern wegen schwerer Mißhandlung ihres 13jährigen Kindes Auguste vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Nachdem die Frau in der ersten Ehe geschieden und ihre Kinder im Armenhause untergebracht waren, heirathete sie den Schuhmachermeister Wagner, der Wittwer war und zwei Kinder mit in die Ehe brachte. Von diesen hatte nun die obengenannte Auguste fortgesetzt eine so abschauliche Behandlung Seitens der Stiefmutter zu ertragen, daß bei Aufzählung der Unthaten den Zuhörern sich das Haar sträubte. Die Angeklagte schlug das Kind mit einem Gummitantschu, dieser wurde dann durch ein Stück Holz ersetzt, womit sie dem Mädchen die Oberlippe spaltete. Noch ehe die letztere ganz geheilt war, schlug die Angeklagte mit einer Flasche auf dieselbe Stelle, so daß in Folge dessen eine Art Hasenscharte entstand. Da ihr alles das noch nicht ausreichend zur Züchtigung erschien, griff sie sogar zu Beil und Scheere; mit dem ersteren verlegte sie das eine Ohr des Kindes dergestalt, daß dieses jetzt nur noch eine unförmliche Korpelmasse bildet. Nach ärztlichem Ausspruch ist diese Masse drei Mal so dick, wie an einem gesunden Ohr, und der Gehörgang um die Hälfte verengt, so daß das Gehör erheblich geschwächt ist. Die Nase ist vollständig gespalten gewesen, so daß sie herunterhing und nur durch Anwendung ärztlicher Kunst so ziemlich wieder angemacht. Unzählige Narben, von Bismunden, herrührend, fanden sich an dem kein unbeschädigtes Fleckchen aufweisenden Körper des Kindes. Dasselbe war aber von der Mutter so eingekerkert worden, daß es nicht wagte, sich Jemanden zu entdecken; nur einmal hatte es seinem Vater Mittheilung gemacht, die Folge davon waren aber noch entsetzlichere Züchtigungen Seitens der Angeklagten. Endlich entdeckte sich das arme Wesen einem Verwandten, der die Aufnahme des Mädchens ins Krankenhaus bewirkte und die unmenschliche Mutter auf die Anklagebank brachte. Die Angeklagte war ihrer unglaublichen Thaten voll geständig und entschuldigte sich nur mit angeblicher Verlogenheit und anderen Untugenden des Kindes. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust.

Paris, 6. Juni. (Verbrannte Spinnerei. Reblaus.) Ein schrecklicher Brand hat gestern die Spinnerei von Boigeol und Warnod in Siromagny bei Belfort, welche über 1000 Arbeiter beschäftigte, gänzlich zerstört. Ein Löschmann ist verunglückt, mehrere sind erheblich verwundet worden. Der materielle Schaden beläuft sich auf 1½ Millionen. Die Ursachen dieses Unglücks sind noch unbekannt. — Die Reblaus ist nun in der Umgebung von Prades (*Pyrenées orientales*) erschienen. Es ist dies ein Departement mehr zur Liste derjenigen hinzuzufügen, welche von dieser furchtbaren Plage heimgesucht sind. Zur gegenwärtigen Stunde sind den offiziellen Erhebungen zufolge nicht weniger als 33 Departements von der Phylloxera berührt. Die Oberfläche der zerstörten Weinberge überschreitet 288,000 Hektares. Gard hat verloren 83,664 Hektares auf 98,942, Bacluse 30,500 Hektares auf 32,000, Hérault 70,700 Hektares auf 180,000, Drome 20,404 Hektares auf 38,657, Bouches du Rhone 29,272 Hektares auf 46,691, Var 14,121 Hektares auf 90,327, Ardèche 12,123 Hektares auf 34,171, Dordogne 2989 Hektares auf 96,717, Girone 7243 Hektares auf 155,222, Charente 7188 Hektares auf 116,205, Charente-Inferieur 5938 Hektares auf 168,945, Lot et Garonne 1800 Hektares auf 88,436. Die Bourgogne ist bis jetzt nur in Saone et Loire auf einer Fläche von 20 Hektares berührt worden. Der seit dem Erscheinen dieser schrecklichen Plage in Frankreich erlittene Verlust wird auf mehr als 5 Milliarden geschätzt.

Frankfurter Goldkurs

vom 11. Juni 1878.

	fl.	S.
20-Franken-Stücke	16	18—22
do. in ½	16	18—22
Englische Sovereigns	20	31—36